Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1909

60 (22.5.1909) Beilage zum Landboten

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
„Illustriertes Sonntagsblatt“ und dem
„Amtlichen Verkündigungsblatt“
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Postschalter abgeholt, durch den Briefträger und unsere Agenten frei ins Haus gebracht Mk. 1.20.

Der Landbote.

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal.
Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg. (Petitzeile).
Schluß der Anzeigenannahme für größere Anzeigen Tags zuvor 4 Uhr nachmittags.
Redaktionsschluß 8 Uhr vormittags.
Telephon Nr. 11.

№ 60. Beilage. | Samstag, den 22. Mai 1909. | 70. Jahrgang.

Verschiedenes.

(Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen) betrugen im April d. J. 8 040 360 Mk., d. i. gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres mehr 10 130 Mk. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im April 1909 um 207 070 Mk. und in den Monaten Januar bis April 1909 um 533 300 Mk. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im April 1909 um 193 370 Mk. und in den Monaten Januar bis mit April um 513 030 Mk. geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908. Im ersten Tertial 1909 wurden insgesamt 28 982 060 Mark vereinnahmt, somit 110 710 Mk. weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

(Schutz der Vögel). Das Gr. Ministerium des Innern hat durch eine Verordnung den Schutz der Vögel erheblich verschärft. Das bis jetzt bestehende Verbot, wonach in der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober das Fangen und die Erlegung von Vögeln, sowie der Ankauf, der Verkauf und das Feilbieten, die Vermittlung eines hiernach verbotenen An- und Verkaufs, die Ein-, Aus- und Durchfuhr von lebenden, sowie toten Vögeln der in Europa einheimischen Vogelarten überhaupt, ebenso der Transport solcher Vögel zu Handelszwecken untersagt ist, wird auf das ganze Jahr ausgedehnt. Das Ministerium hat die unter dieses Verbot fallenden Vögel in einem Verzeichnis zusammengestellt. Das Töten von Vögeln mit Feuerwaffen kann das Bezirksamt auf begründetes Ansuchen namentlich dann genehmigen, wenn die Vögel, deren Tötung beantragt wird, an Feldfrüchten 2c. erheblichen Schaden anrichten oder in sonstiger Weise sich den landwirtschaftlichen Interessen schädlich erweisen. — Durch bezirkspolizeiliche Vorschrift können einzelne der im Reichsgesetz aufgeführten Vogelarten, wie namentlich die rabenartigen Vögel (Rabenkrähen, Nebelkrähen und Saatkrähen) den schützenden Bestimmungen des Reichsgesetzes unterworfen werden.

(Die überseeische Auswanderung Deutscher) im Jahre 1908 ist bekanntlich gering gewesen. Nach den jetzt vom Reichstag vorliegenden offiziellen Berichten hat seit der Wiedererrichtung des Deutschen Reichs noch kein Jahr eine so niedrige Auswanderziffer aufgewiesen wie das letzte Kalenderjahr. Die Höchstzahl von überseeischen deutschen Auswanderern war im Jahre 1881 mit 220 902 festzustellen, die Mindestzahl bisher im Jahr 1901 mit 22 073. Das Jahr 1908 ist mit 19 883 Auswanderern noch unter der letzteren Zahl geblieben.

(Zur Ueberbürdungsfrage in der Schule.) Bemerkenswerte Gutachten norddeutscher Aerzte zu vorstehendem Thema, hat der Bremer Pastor Dr. Steudel auf Veranlassung des Bremer Elternbundes für Schulreform gesammelt und veröffentlicht. Als die wichtigsten Ergebnisse seiner Umfrage sei auf folgendes hingewiesen: Die Mehrzahl der Gutachten ist entschieden dagegen, die Kinder vor dem 7. Lebensjahre in die Schule zu schicken. Viele wollen ein bestimmtes Jahr überhaupt nicht festsetzen, sondern die Frage individuell beurteilt wissen. Weiterhin erklärt die Majorität der Aerzte, daß die Schule im Sommer nicht vor 8, im Winter nicht vor 9 beginnen soll. Als Maximalzahl der Vormittags-Unterrichtsstunden werden bis zum 10. Lebensjahre etwa 3 Stunden, vom 10.—14. vier Stunden, vom 14.—19. fünf Stunden angegeben. Dabei sollen 15 Minuten Pause zwischen jeder einzelnen Stunde liegen. Aus fast allen Gutachten geht der Wunsch nach mehr Körperübungen hervor. Turnen, Tanzen nach Duncan, Dauerlauf, Tennis, Ball und Fußball, olimpische Spiele 2c.. all dies soll mindestens ebenso gepflegt werden wie die geistigen Unterrichtsgegenstände, denn nur dann, wenn die Ausbildung von Körper und Geist gleichen Schritt halte, vermöge die Schule eine Pflanzstätte für Bildung und Charakter zu werden, statt eine Drillanstalt für Gedächtniskram.

(Eine Warnungstafel für jede Familie.) 1. Laß niemals geladene Schußwaffen unverschlossen umherstehen! Lege auch nie eine Schußwaffe ganz gleich, ob geladen oder nicht, auf eine andere Person an! Dieser Unsitte sind schon tausende von Menschen zum Opfer gefallen, aber sie will und will kein Ende nehmen. 2. Bewahre niemals giftige Flüssigkeiten in gewöhnlichen Bier- oder Seltersflaschen auf und laß nie Flaschen mit giftigem Inhalt unverschlossen herumstehen. Auch an dieser Unsitte sind schon viele Menschen zugrunde gegangen. 3. Benutze kein Petroleum zum Feuermachen und fülle niemals in eine noch brennende Lampe nach; denn dadurch entstehen vielfach Explosionen, die mit schweren, ja oft tötlichen Brandwunden endigen. 4. Laß niemals kleine Kinder ohne Aufsicht in deiner verschlossenen Wohnung zurück; denn beinahe jeden Tag liest man in der Zeitung von Stubenbränden, die von solchen allein gelassenen Kindern verursacht werden. Die Eltern verlieren dabei nicht selten ihre sämtliche Habe und die blühenden Kinder obendrein. 5. Wirf zur Obstzeit weder Kerne noch Reste von Obst auf den Weg; denn es kann leicht jemand durch sie ausgleiten und einen Arm oder ein Bein berechen.

(Das Recht der Presse.) In einer Berliner Gerichtsverhandlung kam es jüngst zu einer interessanten Erörterung über das Recht der Presse. Es wurde vom Gericht ausdrücklich anerkannt, daß es eine der edelsten Aufgaben der Presse sei, Mißstände aufzudecken. Es gibt bekanntlich viele Leute, die der Presse dieses Recht bestreiten möchten.

(Einen teueren Scherz) machte sich ein junger Kaufmann. Er steckte eine Tafel Schokolade in einen Wertumschlag, gab als Wertangabe eine Million Mk. an und sandte diesen Brief unfrankiert an seine Braut in Neuruppin als Geburtstagswunsch. Auf dem Postamt wurde die angeblich wertvolle Sendung vorschriftsmäßig nachgesiegelt, mit 162 Mark Porto belegt und unter Geleit nach Neuruppin gesandt. Der hohen Portokosten wegen verweigerte die Braut die Annahme. Unter einem nochmaligen Portoaufschlag von 162 Mark ging die Sendung nach Zechlin zurück, wo die Post nunmehr 324 Mark Portokosten von dem jungen Kaufmann für seinen Scherz verlangt.

(Vom Jagdvergnügen.) Im Waadtland ist ein Jäger, als er mit einer Flinte auf dem Rücken nach einer in den Weinbergen gestellten Fuchsfalle sehen wollte, verunglückt. Beim Ueberspringen eines Zaunes blieb die Flinte an einem Draht hängen und die ganze Ladung ging dem Manne, dem Mitgliede eines Bezirksgerichtes, in den Nacken. Wir halten die Raubtierfallen, welche zuschnappend die Knochen zermalmen, überhaupt für eine abscheuliche Art des Wildfanges.

(Um der übermäßigen Spatzenvermehrung zu steuern), werden nicht selten dem Tierschutz widerstreitende Mittel in Anwendung gebracht. Am besten aber erreicht man seinen Zweck, wenn man die Eier aus den Nestern und Nistkästen nimmt, in denen die Sperlinge brüten. Man muß aber die herausgenommenen Eier durch künstliche ersetzen, da die Vögel sonst doch solange weiter legen, bis man sie brüten läßt. Die Holzeier erhält man in jeder Vogelhandlung, wo sie zur Kanarienzucht billig verkauft werden. Für Sperlingsnester, die dem Lichte ausgesetzt sind, kann man sie etwas dunkler färben, weil das helle Blau die Spatzen stutzig machen könnte.

(Tinte als — Heilmittel.) Aus Triest wird berichtet: In der Via della Stazioni verbrühte sich ein 3 Jahre altes Kind mit heißem Wasser. Anstatt einen Arzt zu rufen, kamen die Eltern auf den unglaublichen Einfall, zur Linderung der Schmerzen die Brandwunden mit — Tinte zu beschmieren. Im Krankenhaus starb das Kind unter fürchterlichen Qualen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Beachtenswertes für den Geflügelbesitzer. Eierlegende Hühner kommen jetzt auf die höchste Stufe des Eierlegens. Wo der Absatz nicht lohnend ist, suche man sich auswärtige Abnehmer oder ist auf die Schlachtkükenzucht hinzuarbeiten. Spätbrüter beginnen mit dem Brüten. Es sollen die Nester gegen Ungeziefer mit gepulverten Pfeffer, mit Schwefel oder mit Insektenpulver eingestreut werden. Ställe bedürfen sorgsamer Reinigung. Die Küken von den Frühbruten fangen an sich zu entwickeln. Sie sollen nicht morgens in den Tau laufen. Junge Gössel und Enten an kalten Tagen nicht auf das Wasser, weil sie sich sonst erkälten.

Wie bekommt man billige Gartenwege? Die Wege werden flach ausgeschaufelt und mit gebrauchter Gerberlohe sechs Zentimeter hoch überdeckt. Die Lohe ist gewöhnlich sehr billig, hält den Weg genügend trocken und frei von Unkraut. Dabei geht man weich und bequem. In jedem Frühjahr braucht nur einmal etwas Lohe nachgefüllt zu werden.

Vergrösserungen
auch nach vergilbten Bildern in künstlerischer Ausführung von **6 M. an.**
Hofphotograph R. Herbst
F. Langbeins Nachf.
Heidelberg, Hauptstrasse 113 a

(Sportsnachricht.) **140 km in 4 Stunden 38 Minuten** gewiß eine hervorragende Leistung, legte der erste Sieger im 6 Stunden-Zeitfahren des Gau 21 am 2 Mai zurück. Derselbe fuhr die bekannte Marke Brennabor, welcher durch diesen Sieg wiederum das glänzendste Zeugnis ausgestellt wird.

Elma.

Kriminalroman von O. E. von Weickhmann

9 (Nachdruck verboten.)

Die Kellner begannen langsam aufzuräumen und drehten in den übrigen Zimmern, die bereits leer waren, die elektrischen Lampen aus. Baron Otto durchwanderte alle Räumlichkeiten, doch alle waren wie ausgestorben. Nur in das Spielzimmer wollte er noch einen Blick hineinwerfen. Richtig, da saßen noch zwei ältere Herren und waren ganz in ihr Spiel vertieft. Mit einer kurzen Verbeugung schritt er an ihnen vorüber und war gerade im Begriffe durch die hintere Tür zu verschwinden, als er auf der Schwelle mit Hans Hildner zusammentraf. Bei dessen Erscheinen konnte man in den Gesichtern der beiden alten Herren ein spöttisches Lächeln bemerken, woraus zu schließen war, daß seine Person nicht sehr gerne im Klub gesehen wurde.

„Ei, sieh da, hier trifft man Dich, alter Freund. Du scheinst den Spielsälen mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als Deinem früheren Schulkameraden?“

„Nicht doch, ich habe schon seit langer Zeit nicht mehr gespielt.“

„Na, na! Uebrigens warum hast Du Dich denn gar nicht mehr bei mir sehen lassen?“

„Ich hatte einen heftigen Influenzaanfall gehabt,“ log Baron Otto. Er wollte eben seinen Verkehr mit Hildner in unauffälliger Weise einschlafen lassen und hatte seit seinem ersten Besuche jedes Zusammentreffen mit ihm geflissentlich gemieden.

„Armer Kerl, schon wieder krank gewesen! Doch komm, alter Junge,“ dabei zog er ihn am Arme weiter, „ich möchte zur Feier unseres Wiedersehens eine Pulle Sekt schmeißen.“

„Danke — danke, das gebe ich auf keinen Fall zu, ich stehe so wie so noch in Deiner Schuld.“

„Aber ich glaube gar . .“

„Da wir uns doch so selten sehen, so will ich die Gelegenheit benutzen und meine Schuld gleich hier abtragen.“ Baron Otto wäre ja am liebsten gegangen, zumal ihn der Gedanke an Fräulein von Helsdorf in Verbindung mit der Mordgeschichte zu sehr beschäftigte, doch erstens wollte er sich für die letzte Gastfreundschaft seines Freundes revanchieren und dann auch hoffte er noch Einzelheiten über Elma zu hören.

Der Kellner hatte das Bestellte gebracht und bald perlte der Sekt in den Gläsern, der die Gemüter erhitzte und erfrischte.

„Wollen wir nicht ein Spielchen machen, Otto?“

„Eigentlich habe ich mir fest vorgenommen, keine Karte mehr anzurühren, doch Dir zur Gesellschaft will ich heute einmal eine Ausnahme machen, denn ich bin nicht gerne Spielverderber.“

Es währte nicht lange, so waren die beiden tief in ihr Spiel versunken. Der Champagner hatte anscheinend Mut gemacht, denn es wurde ziemlich hoch und waghalsig gespielt. Lautlose Stille herrschte in dem Zimmer. Auf dem Tische lagen verschiedene Haufen Geld aufgestapelt, außerdem lag bei jedem noch ein kleiner Zettel Papier, auf welchen nach jedem Spiel Zahlen notiert wurden. — Das Glück schien Baron von Erlenbach hold zu sein, denn er gewann fast jedes Spiel.

Wieder war eine aufregende Tour zu Ende. Lächelnd mischte er die Karten, während sein vis-avis in anscheinend leichtem Aerger über seine Verluste ein Glas auf einen Zug leerte; doch wer seine Züge genauer studiert hätte, würde bemerkt haben, daß eine gewisse heimtückische Freude und der Triumph darin versteckt lagen.

„Mensch, Du hast unverschämten Dusel! Das ist ja auf die Dauer nicht mehr schön.“

„Ja, es geht,“ antwortete trocken Baron Otto, „ich könnte mich nicht beklagen.“

„Nein, es geht nicht mehr, rief Hildner. Laßt uns, bitte, einmal berechnen, wie hoch ich in Deinem Konto stehe, es muß ja schon eine unverschämt hohe Summe sein.“

„Mir recht, wie Du wünschst, reiche mir Dein Papier herüber.“

Baron Otto vertiefte sich in die Berechnung, während ihm Hildner mit gespannter Aufmerksamkeit zusah.

„Hm, ja — 5000 Mark.“

„Was?“

„Du bist mir 5000 Mark schuldig.“

„Nicht möglich. Zum Kuckuck hat sich das zusammengesummiert. 5000 Mark — ja, weißt Du auch, was dies für mich heißt? Mein Ruin, mein vollständiger Ruin würde es bedeuten, wenn ich Dir das Geld sofort geben müßte.“

„Aber ich bitte Dich — von sofort kann keine Rede sein. Es sind Spielschulden, Hans, Du kannst mir das Geld zurückzahlen, wenn Du in der Lage bist. Zudem gebe ich Dir jederzeit gern Revanche.“

„Du bist ein edler Kerl, Otto,“ entgegnete Hildner und reichte ihm die Hand über den Tisch.

Humoristisches.

(Boshaft.) Ehemann, der auf dem Stuhl das Gebiß und auf dem Teppich die Flechte seiner Gattin liegen sieht: „Aber Frau, du liegst diesen Morgen wieder in allen Ecken herum!“

(Unvollkommene Welt.) Hauswirt, für sich: „Es ist 'ne Plag' auf der Welt, früher als Mieter hab ich mich immer über meinen Hauswirt geärgert, und heute als Hauswirt muß ich mich über meine Mieter ärgern:“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bad-Eröffnung.

Jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** werden

warme Bäder

von vormittags 10 Uhr an verabfolgt.

Bad Schumb (L. Hoeher).

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.

Aktienkapital 180 Mill. Reserven 51½ Mill.

Bankgeschäfte aller Art.

Weisen Sie alles zurück

wenn Sie Veilchenseifenpulver **„Goldperle“** kaufen wollen und man will Ihnen etwas anderes aufhängen. Die **Goldperle** enthält die reizendsten, prächtigsten und nur brauchbare Geschenke.

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Schutzmarke

Jul. Schrader's Mostfabrikate in Getränkeform

gesetzlich geschützt, genießen seit mehr als **20 Jahren** den Ruf, **bester Ersatz für Obstmost** zu sein, da sie das **haltbarste** und **bekömmlichste Hausgetränke** (Most) ergeben. In den meisten einschlägigen Geschäften vorrätig in Portionen zu 150 und 50 Liter.

— Das Liter stellt sich auf 6 Pfennig. —

Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und Landwirtschafts-Betrieben aller Art, sprechen sich alljährlich **höchst befriedigt** über das **vorzügliche Getränke** aus. Gegen minderwertige Nachahmungen schützt Name und Schutzmarke.

Hugo Schrader vorm. **Julius Schrader**
Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Sinsheim bei Apotheker **Dr. Kieffer**, in Neckarbischofsheim bei **Oskar Fränzuick**, in Hüffenhardt bei **Herm. Hahn**, in Zuzenhausen bei **E. Bauer**, in Kirchardt bei Apotheker **Herold**, in Rappenau in der **Apotheke**, in Michelfeld bei **Friedr. Brecht**, in Eschelbronn bei **B. Butschbacher.**

Original-Canada-Mähmaschinen

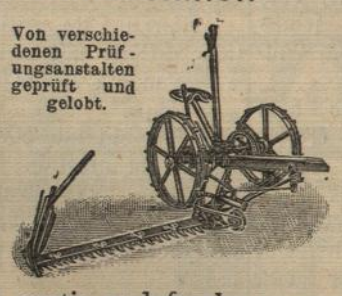
„NOXON“

für Gras, Klee und Getreide.

Erstklass. Fabrikat
modernster Konstruktion.

Ausserordentlich leichter Gang.
In der Praxis hervorragend bewährt.

Von verschiedenen Prüfungsanstalten geprüft und gelobt.



Gutachten und Kataloge gratis und franko.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Wo noch nicht vertreten, tüchtige Vertreter gesucht.

Ia. Mainsand

den Waggon 10000 kg zu 12 Mk.

Ia. Grubensand

den Waggon 10000 kg zu 10 Mk.
liefert ab Miltenberg

Georg Götz
Baggerei **Miltenberg a. M.**
Telephon Nr. 82.

Für Sinsheim und Umgebung Alleinverkauf der

Ia. Normal-Wäsche
von W. Benger Söhne, Stuttgart.
Enormes Lager
Anfertigung nach Mass!
Verl. Sie Must. u. Kataloge!

E. SPEISER
Sinsheim.

1909

Grösste Auswahl!
Massanfertigung!

Änderungen kostenlos!
Auswahlsendungen bereitwilligst!

Blusen!

Blusen	aus Kattun, Leinenimitation, Cretonne etc.	von **95** ₰	an
Blusen	Hemdform, aus Madapolam oder Chemise	von **250** ₰	an
Blusen	aus leichten Mußlinstoffen, großer Artikel	von **330** ₰	an
Blusen	aus Satin, Leinen, Zephir und Organdy	von **225** ₰	an
Blusen	**weiss** Batist, Leinen, Seidenmußlin	von **210** ₰	an
Blusen	**schwarz** Seidensatin, Mußlin, Grenadine	von **275** ₰	an
Blusen	Wollenmußlin, Hauptsaisonartikel, enorme Wahl	von **550** ₰	an
Blusen	aus hochapparten Spitzenstoffen, weiß u. elfenbein	v. **1050** ₰	an
Blusen	aus Seide, in schwarz, weiß, farbig	von **575** ₰	an
Blusen	aus Wollstoffen, karriert, gestreift, einfarbig	von **550** ₰	an

Halbfertige Blusen! — Vielbegehrter Artikel!
aus Batist, Leinen, Mull, Zephier, Wollmußlin, Satin, Seide u. Tuch in weiß, elfenbein, schwarz, sowie allen modernen Farben
Mk. **1.90, 2.75, 3.50, 4.50, 5,75, 7.—, 8.50, 9.50, 11.—, 14.—, 1[illegible].—, 21.—.**
Jeder Bluse liegt ein Modebild und ein Schnittmuster bei!

Halbfertige Roben
aus Batist, Leinen, Wollmußlin in allen möglichen Ausführungen
Mk. 11.50, 15.75, 18.50, 22., 27.

Reizende Kinderkleidchen
aus Waschleinen, Rips, Mußlin, Satin, nach Russenart garnirt, sehr beliebt Mk. 0.65, 0.95, 160, 2,50, 3.75, 4.50 etc.

Costume-Röcke enorme Auswahl jeder Machart **Mk. 1.65–27.–**

Unterröcke letzte Neuheiten in allen Stoffarten **Mk. 0.95–18.–**

Staub-Mäntel größte Wahl sämtlicher Größen **Mk. 5.75–26.–**

Letzte Neuheiten in: Sonnenschirmen, Handschuhen, Gürteln, Corsettes, Schürzen und Wäsche!

E. SPEISER

SINSHEIM a. E. — **Fernsprecher 12.**

Kräftig! Pikant! Billig!

Knorr-Sos

mit **1** Wort:

die ausgeprobte beste Würze für Suppen, Saucen, Gemüse, Salate und andere Speisen.

Tischflaschen werden zu 20 und 35 Pfg. in den einschlägigen Geschäften nachgefüllt.

Patentbüro

A.-G. „Invention“ Karlsruhe, Kriegsstr. 165. Stets Anfr. f. g. Erfind.

Frachtbriefe

mit und ohne Firmendruck
liefert rasch und billig die
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.